

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schaltsmühle, Dahlerbrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollmert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Berlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 38

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —
Bezugspreis freibleibend

Halver
Donnerstag, den 14. Februar 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Restliche 40 Goldpf. — Offsetgebühren
110 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Trotz der offiziellen Meldung, die Reichstagswahlen für den 15. Juni statt, steht der tatsächliche Termin noch nicht fest.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Meerscheidt hat sich im Flugzeug nach London begeben, um mit dem Premierminister MacDonald über die rheinische Frage zu verhandeln.

* Der deutsche Gesandte in Bukarest, Freitag, ist in Konstantinopel eingetroffen, um die Aufnahme der deutsch-türkischen diplomatischen Beziehungen anzubahnen.

* Poincaré soll jetzt geneigt sein, den englischen Wünschen nach Aufhebung der Ruhrbesetzung nachzugeben, wenn ihm genügende finanzielle Sicherungen gegeben werden.

* Die englische Regierung soll beabsichtigen, recht bald Verhandlungen einzuleiten zur Überweisung der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund.

* In der griechischen Kammer verlas Ministerpräsident Karamanlis eine Regierungserklärung, die in einer falschen Beurteilung der Dynastie Glücksburg und einem Bekenntnis zur Republik gipfelte.

Gewitter in Sicht?

Der Ministerrat des Reichstages beschloß, die Vollversammlung zum 20. Februar einzuberufen.

Im Reichstage werden die Sessel abgestaubt, und die Reinmachefrauen veranstalten dort ein großes Scheuerfest. Denn am 20. Februar werden nach mehr als zweimonatlicher Pause auf den vier Ecktürmen die schwarz-rot-goldenen Fahnen hochgezogen, die den Vorübergehenden künden, daß der Reichstag zusammengetreten ist.

Am 15. Februar ist die Zeit abgelaufen, für die sich der Reichstag seiner verfassungsmäßigen Rechte entkleidet und sie durch das Ermächtigungsgesetz der Reichsregierung übertragen hatte. Einschneidendste Bestimmungen jeder Art sind in diesen drei Monaten erlassen worden, denn die Regierung hatte eine absolute Vollmacht, hatte Rechte, wie sie kein Deutscher Kaiser und kein König von Preußen besaßen hat. Aber die einschneidendste von diesen Verordnungen, die dritte Steuernotverordnung, ist nicht ergangen, weil sich alle Parteien gegen sie aussprachen. Das ist nicht unwichtig, weil jede Verordnung der Reichsregierung auf Antrag des Reichstages aufgehoben werden kann, und es demgemäß keinen Zweck hat, sie zu erlassen, wenn sie acht Tage später doch wieder aufgehoben werden würde.

Es ist vor allem die Frage der Hypothekenaufwertung, die noch immer nicht umstritten ist, sie hat allzu böses Blut gemacht, hat derartig tiefe Enttäuschungen hervorgerufen, daß namentlich die Rechtsparteien und das Zentrum daran nicht mehr vorübergehen konnten. Auf der anderen Seite ist die Frage der Hypothekenaufwertung aufs engste verknüpft mit dem Streit um die Goldmiete, und hierdurch werden noch weitere Kreise in Bewegung gesetzt. So sehr, daß schon Gerüchte von der Gründung einer Mieterpartei herumlaufen, die bei den Reichstagswahlen in Aktion treten soll. Natürlich ist das mindestens, daß die bestehenden Parteien über diese — und viele andere Fragen — jetzt „Hals geben“ sollen; gleichzeitig mit der Drohung, daß man für die nicht stimmenden Forderungen nicht erfüllt.

Überhaupt werden die Reichstagsverhandlungen, werden die Anträge, die von den verschiedenen Parteien gestellt werden, ganz wesentlich unter dem Zeichen des bevorstehenden Wahlschlammes stehen. Klappern gehört zum Handwerk, und vor einer Wahl muß noch besonders stark gekloppt werden, um Wähler zu gewinnen. Besonders ergiebig, aber kostenlos ist das, wenn man sich in der Oppositionsstellung befindet, also nicht etwa Gefahr läuft, zwar seinen Antrag angenommen zu sehen, aber auch die Kosten dafür bewilligen zu müssen.

Zweifelloso wird vor allem die Sozialdemokratie mit der Absicht einer erheblich verstärkten Opposition in den Reichstag einziehen. Sie muß nämlich gegen den Ansturm von links her einen Wall aufzurichten versuchen, da ihre Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz und allem, was daraus und darauf folgte, eine große Unzufriedenheit in ihren Reihen hervorrief und ihr viele Tausende von Anhängern kostete. Die Wahlen in Sachsen und Thüringen bewiesen das. Der Angriffspunkt von links her war besonders die Zustimmung des „Parleigenossen“ Ebert, des Reichspräsidenten, zum Ausnahmezustand. Seit Wochen schon wird darum von mehrheitlich sozialistischer Seite ein scharfer Kampf gegen diesen militärischen Ausnahmezustand geführt und nun wohl im Reichstag die Frage seiner Abschaffung in die Mitte der Diskussion gestellt, vielleicht zur Kabinettsfrage gemacht werden. Auf die Rechtsopposition ist bei der Verteidigung des Regierungsstandpunktes, wonach der Ausnahmezustand vorläufig noch beizubehalten sei, natürlich auch nicht unbedingt zu rechnen, da ja diesem Ausnahmezustand auch die radikalsten Organisationen und Parteien zum Opfer fielen. Was rechts sehr stark verschmüpft hat.

Zunächst wird aber die Frage der Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes die entscheidende Rolle spielen. Die Mittelparteien und die Sozialdemokratie möchten den Wahltermin möglichst weit hinausschieben; das ist mit einigem Anstand möglich, wenn der Wahlreformvorschlag zur Beratung kommt. Er kann also von der Regierung als Mittel benutzt werden, um die Zustimmung dieser Parteien zu einem neuen Ermächtigungsgesetz zu gewinnen. Denn wird diese versagt, so kann die Regierung den Reichstag auflösen und sehr baldige Neuwahlen herbeiführen. Andernfalls — verläßt man. Daß in einer solchen mit Spannungen dieser und anderer Art — es spukt auch, zu demselben Zweck wie oben dargelegt, der Plan einer Herauslösung

des Wahlalters herum — nicht an eine ruhige Behandlung der Geschäfte zu denken ist, daß man vielmehr immer und überall, bei jedem Wort und jedem Entschluß daran denken wird: „Wie wirkt das auf die Stimmung der Wählermassen?“, ist ohne weiteres klar.

Die Fahren auf den Ecktürmen des Reichstages werden also über einer sehr oft stürmisch bewegten Versammlung flattern.

Gesetzliche Regelung der Aufwertung.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Parteien über die umstrittenen Fragen der dritten Steuernotverordnung sind Dienstag fortgesetzt worden. Sie drehten sich in der Hauptsache um die Mietzinsbesteuerung. Aber die formelle Seite der Hypothekenaufwertung soll eine Einigung in der Richtung erzielt worden sein, daß diese auf gesetzlichem Wege ihre Regelung finden soll. Man erwartet deshalb, daß man sich auch über die materielle Seite der Angelegenheit mit den Parteien verständigen wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Möglichkeit zur Erhöhung der Beamtengehälter.

Der Fünfzehnerausschuß des Reichstages verhandelte über eine Verordnung zur Veränderung der zwölfsten Ergänzung des Besoldungsgesetzes, wonach der Reichsminister der Finanzen ermächtigt ist, anderweitige Sätze für die Grundgehälter festzustellen. Die Verordnung bezweckt, daß, sobald die Finanzlage des Reiches und die allgemeine Wirtschaftslage es irgendwie gestatten, einer Erhöhung der Goldgrundgehälter der Beamten im gegebenen Zeitpunkt nicht Schwierigkeiten technischer Art hindernd oder verzögernd entgegenstehen. Der Ausschuss ersuchte die Regierung, bei einer künftigen Neuregelung der Gehälter die Frauen- und Kinderzulage wesentlich zu erhöhen.

Opfertag für die besetzten Gebiete.

Die preussische Regierung sollte ihre Beteiligung an dem Opfertag für die Pfalz abgelehnt und sämtliche Sammlungen an diesem Tage für die Pfälzer Bevölkerung verboten haben. Demgegenüber wird festgestellt, daß die preussische Regierung nur einen Opfertag ausschließlich für die Pfalz ohne entsprechende Fürsorge für die Separatistengebiete in den besetzten preussischen Gebieten nicht für angängig gehalten habe. Nachdem der Sammlungscharakter auf sämtliche von den Separatisten heimgesuchten Gebiete ausgedehnt worden ist, ist die preussische Regierung grundsätzlich bereit, den beteiligten Organisationen die Genehmigung zu erteilen, daß am 17. Februar oder an einem späteren Tage in ganz Preußen öffentliche Sammlungen für den genannten Zweck veranstaltet werden dürfen.

Papstfeier in Berlin.

Aus Anlaß des Krönungsgeburtstages des Papstes Pius XI. fand in Berlin in der staatlichen Hochschule für Musik ein Festkonzert statt, dem u. a. der Bischof von Berlin, D. Deimert, der Reichskanzler Dr. Marx und die Minister Brauns und Höfle beizuhöhen. Die Festrede hielt der Landtagsabgeordnete Dr. Eismann, der ein Lebensbild des Papstes entwarf und besonders bei der Schilderung seiner charitativen Tätigkeit und seiner Bemühungen um den Weltfrieden verweilte.

Kommunistische Pläne.

Nach Mitteilung des württembergischen Ministeriums des Innern ist es der Landespolizei gelungen, durch Verhaftung eines kommunistischen Kuriers und Beschlagnahme des von ihm mitgeführten Materials den Nachweis zu erhalten, daß die Kommunisten planten, am 13. Februar im ganzen Reich Demonstrationen zu veranstalten mit dem ausgesprochenen Zweck, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen.

Großbritannien.

X Innenpolitische Entwicklung. Die Arbeiterpartei hat beschlossen, während der Tagung der Parlamente alle 14 Tage regelmäßige Fraktionskassungen abzuhalten. Ferner soll ein Ausschuss von 12 Mitgliedern gewählt werden, der gemeinsam mit drei Ministern ein ständiges Bindeglied zwischen Partei und Kabinett bilden soll. Es liegt ein Plan des Arbeitsministers Tom Shaw vor, die Arbeitsminister aller in Frage kommenden Länder zu einer Konferenz über den Arbeitslosenstand nach London einzuladen. Es soll sich vor allem darum handeln, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens zu beschleunigen und den achtstündigen Arbeitstag international festzulegen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Fünfzehnerausschuß des Reichstages erledigte einen Verordnungsentwurf über die Fürsorgepflicht. Berlin. Der Fünfzehnerausschuß des Reichstages beschloß sich mit dem Verordnungsentwurf über die Ermächtigung des Reichsverkehrs- und des Reichspostministers zur Aufnahme von Darlehen. Im Anschluß wurde ein Widerspruch gegen die Verordnung nicht erhoben.

München. Der Generalkonsulatskommissar hat die als Zeugen geladenen Beamten des Generalkonsulatskommissariats in dem Hochverratsprozeß Hitler und Genossen von der Verpflichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden.

München. Der Führer der Koppachgruppe in München, Leutnant a. D. Heines, der im Zusammenhang mit dem Bombenattentat auf den Reichspräsidenten verhaftet wurde, ist bei der Aufhebung einer vorläufigen Verhaftung der Nationalsozialisten verhaftet worden.

Königsberg. Hier wurden 85 Kommunisten bei einer verbotenen Besprechung über Demonstrationen verhaftet. Kattowitz. Der Chefredakteur der Kattowitzer Zeitung, Michalski, wurde von Kriminalbeamten wegen angeblichen Spionatsverdachts verhaftet.

London. Baldwin wurde auf der Zusammenkunft der konservativen Partei im Hotel „Cecil“ einstimmig zum Führer der Partei wiedergewählt.

Rom. Zum italienischen Botschafter in Moskau ist Graf Monzoni ernannt, der sofort nach Rußland abreist.

Washington. Der Senat hat eine Resolution angenommen, in welcher im Zusammenhang mit dem Petroleumskandal der Rücktritt des Marine-Sekretärs Denby gefordert wird.

Goetschs Besuch bei Poincaré.

Neue deutsche Denkschrift.

Bei dem Empfang des deutschen Botschafters v. Goetsch durch den Ministerpräsidenten Poincaré entwickelte sich eine dreiviertel Stunden dauernde Unterhaltung.

Herr v. Goetsch hat dem französischen Ministerpräsidenten zunächst die Abschriften seines Beglaubigungsschreibens und der bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens im Elysée beim Präsidenten Millerand hatten wird, übergeben. Der Botschafter brachte dann die französische Antwort vom 11. Januar auf die deutsche Denkschrift über die Lage im besetzten Gebiet zur Sprache. Er entwickelte eine Reihe von Argumenten und überreichte Poincaré eine neue Denkschrift, in der diese Gegenargumente dargelegt und einige Wünsche der deutschen Regierung formuliert sind. Im Anschluß daran fand zwischen Goetsch und Poincaré eine allgemein gehaltene Unterredung über das Reparationsproblem statt. Damit kann die politische Diskussion zwischen Deutschland und Frankreich als neu aufgenommen gelten.

Der Bericht Herrn v. Goetschs liegt, dem Vernehmen nach, in Berlin schon vor, wird aber noch nicht veröffentlicht.

Welche Regierung erhält Thüringen?

Die vorläufigen amtlichen Wahlergebnisse.

Weimar, 12. Februar.

Das amtliche Wahlergebnis, soweit es vorläufig zusammengestellt wurde, weist folgendes Stimmen- und Mandatsverhältnis auf: Es erhielten die Ordnungsbund 384 601 Stimmen, gleich 32 Mandate, die Völkischen 76 793 Stimmen (6 Mandate), die Sozialdemokraten 183 094 (15 Mandate), die Kommunisten 149 205 (12 Mandate).

Damit würde sich der Landtag aus 65 Abgeordneten zusammensetzen, unter denen der Ordnungsbund mit 32 Stimmen keine absolute Majorität hätte. Er wäre entweder auf die Unterstützung der Völkischen oder auf Hilfe von links angewiesen. Wie sich nun die künftige Regierung gestalten wird, ist noch unklar. Die vom Reichswehrminister Dr. Geßler empfohlene Große Koalition mit Einschluß der Sozialdemokraten würde von den Freisen, die den Deutschen Nationalen nahestehen, schwerlich getragen werden. Andererseits würden die Demokraten im Ordnungsbund sich kaum auf die Völkischen, die das Jünglein an der Wage bilden, stützen wollen. Vorläufig ist noch keine deutliche Richtlinie gegeben.

Nach der genauen Parteizugehörigkeit wird der Thüringer Landtag folgende Besetzung aufweisen: Ordnungsbund 12, Deutsche Volkspartei 8, Deutschnationale Volkspartei 4, Demokraten 3, Vaterländische Verbände 2, Beamtenvertreter 1, Handwerker und Hausbesitzer 2, Völkische 6, Sozialdemokraten 15, Kommunisten 12.

Putschplan der Kommunisten?

Braunschweig, 12. Februar.

Auffeuernde Mitteilungen über einen unmittelbar bevorstehenden Putschplan der Kommunisten werden hier bekannt.

Die kommunistische Zentrale Deutschlands hat danach die Absicht, in allen deutschen Städten eine großangelegte kommunistische Aktion zur Durchführung zu bringen. Diese Aktion soll unter der Parole stehen: „Rettet den Achtstundentag, gegen den Ausnahmezustand und gegen die Arbeitslosigkeit der Arbeitslosen.“

Vor allen Dingen sollen auch die nichtkommunistischen Arbeiter auf die Straße gebracht werden. Es handelt sich bei dieser Aktion um die Erringung der politischen Macht in Deutschland. Aus aufgefundenen Dokumenten geht einwandfrei hervor, daß die Polizei in den Städten systematisch provoziert, werden soll, um den Kampf mit Waffengewalt durchzuführen. Der Polizeipräsident in Braunschweig hat seinerseits alle Vorkehrungen getroffen, um in Braunschweig den Plänen zu begegnen.

Von Weimar aus werden die Nachrichten über den Plan bestätigt. Auch dort sind alle Abwehrmaßnahmen eingeleitet.

Amerikanischer Weltkonferenzplan.

Die Zustimmung Coolidges.

Dem amerikanischen Senat überreichte Senator Kings eine Entschließung, die Präsident Coolidge auffordert, eine internationale Konferenz aller Völker ohne Ausnahme einzuberufen, die sich mit den Fragen der internationalen Politik, des internationalen Handels, der Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande, der Regelung der internationalen Schulden und der Stabilisierung der Währung befassen soll.

Präsident Coolidge soll dem Gedanken einer internationalen Konferenz über die Abrüstungsfrage günstig gegenüberstehen, sofern diese mit Aussicht auf praktischen Erfolg unternommen werden kann. Es sind drei Hauptfragen, mit denen sich die Konferenz befassen soll: 1. Die Begrenzung der Zahl der künftig zu bauenden Schlachtschiffe, 2. Begrenzung der Unterseeboot-Tonnage, 3. Festlegung einer Verhältniszahl beim Flugzeugbau.

Dr. Schacht über Währungsauflauf.

Nach der Sachverständigenarbeit.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab Dienstag einen kurzen zusammenhängenden Überblick über die Gestaltung unserer Währung, wie sie durch die Beratungen mit dem Sachverständigenkomitee in Aussicht steht.

Die in unserer Zwischenwährung stehenden Gefahren haben sich erst in den jüngst vergangenen Tagen recht deutlich gezeigt. In dem Ausmaß, in dem die deutsche Wirtschaft Rentenmarktfunktionen ausnimmt, verstärkt sich die Gefahr, daß die Rentenmarktfunktionen sich auszuüben bemüht, die in ihr als einer im Ausland nicht gültigen Währung gar nicht vorhanden sind. So wirken die Rentenmarktkredite, je größer ihr Umfang wird, um so mehr gefährdend für die Stabilität unserer Währung. Von diesem Punkt aus arbeitete der Reichsbankpräsident vor den Sachverständigen seinen Vorschlag der deutschen Währungsreform aus.

Die Goldnotenbank

soll tot liegendes Kapital stabilisieren und ihm dadurch höchste Sicherheit gewähren, daß es im Ausland deponiert wird. Die Goldnotenbank soll ein Kreditgeld, aber nicht ein allgemeines Umlaufmittel schaffen. Damit wären die Gefahren, die in der Kreditwährung auf der Basis der Rentenmarktfunktionen liegen, beseitigt.

Aufsichten der Sachverständigen.

Die Sachverständigenkommission hat wesentlich weitergehende Pläne. Sie denkt an eine große, mit internationalen Mitteln ausgestattete Bank, die das Gesamtproblem der deutschen Währungsanerkennung lösen soll und zugleich alle Bankfunktionen, die aus den Reparationszahlungen erwachsen, zu erledigen haben würde. Zwischen den Gedankengängen des Reichsbankpräsidenten und der Auffassung der Sachverständigen besteht trotz ihrer verschiedenen Pläne sachlich weitgehende Übereinstimmung. Die Sachverständigen sind der Auffassung, daß die Reparationskommission ihre Vorschläge innerhalb weniger Wochen verwirklichen könnte. Dr. Schacht ist der Auffassung, daß er, wenn diese Verwirklichung sich hinauszieht, mit der Schaffung der Goldnotenbank, wie er sie sich mit engerem Aufgabenkreis denkt, nicht länger warten dürfe. Die Sachverständigen haben auch dies einstimmig anerkannt. Sie erwarten nur, daß bei einer späteren Verwirklichung ihrer Ideen die deutsche Goldnotenbank ein Teil der Gesamtreform werde. Dr. Schacht ist andererseits der Auffassung, daß auch bei einer Durchführung des Gesamtplanes das deutsche Geschäft jener dann entstehenden internationalen Sanierungsbank in den Händen der Deutschen bleiben müsse. Auch nach dieser Richtung wurde Übereinstimmung erzielt.

Einschreiten gegen Saboteure.

Die Unregelmäßigkeiten bei den Devisenbeschaffungen und andere anscheinend zum Zweck der Spekulation resp. zur Sabotage der Währungsgebarung unternommenen Manipulationen haben ein Einschreiten der Behörden gezeitigt.

Eine bekannte erste rheinische Bankfirma hat in den letzten Tagen entgegen den Bestimmungen der Devisenverordnung Devisen in hohem Betrage zum Kauf angemeldet, für die weder Bedarf noch Deckung vorlag. Die Reichsbank hat der Firma daraufhin das Girokonto entzogen und den Kredit gesperrt.

Im Zusammenhang damit hat der Direktor der Reichsbank Dienstag vor der Festsetzung der amtlichen Devisenkurse eine Erklärung abgegeben, in der er sagte, daß bereits zwei kleineren Berliner Bankfirmen wegen gleicher Vorgänge bei der Devisenbeschaffung das Girokonto entzogen, und der Kredit gesperrt worden sei. Diese gleiche Maßnahme drohe nun auch einer der Stempelvereinigungen angehörenden Berliner Firma, die Devisen angefordert habe, ohne hinreichende Verbedingung zu besitzen. Der Devisenkommissar, der diese Unregelmäßigkeiten aufgedeckt habe, habe veranlaßt, daß diese Firma bei der Zuteilung nicht beachtet werde, sondern daß der Bedarf dieser Bankfirma unberücksichtigt bleiben solle.

Abreise der Sachverständigen.

Der Erste Sachverständigenausschuß hatte vor seiner Abreise nach Paris Besprechungen mit Herrn von Siemens und Herrn von Mendelssohn. Damit haben wohl die Arbeiten ihren Abschluß gefunden. In Paris wird weiter beraten, und zwar am nächsten Montag. In diesen Beratungen nimmt dann auch Dr. Schacht teil.

„Tote, die leben“

Roman von A. Götter-Greife.

Nachdruck verboten.

10) „Die Waffel“ rief sie. „Nehmen Sie den Revolver auf, Doktor, Michel, ich bitte Sie! Ich kann ihn nicht anrühren. Es ist derselbe, mit dem Onkel Werner erschossen worden ist.“

Der Bezirksrichter wollte etwas sagen, aber sein Freund, der Polizeibeamte Ernst Richter, kam ihm zuvor. Seine scharfblauen Augen ließen keine Sekunde lang von dem Untertan des jungen Mädchens.

„Mit dem du, Hedwig — vielleicht zufällig — Herrn Irwein erschossen hast“, sprach er, jede einzelne Silbe scharf betonend.

Hedwig Mirbach sah ihn an mit einem Blick, der völliges Nichtverstehen verriet.

„Mit dem — ich — ihn — erschossen habe?“ sprach sie langsam nach, als müsse sie jedes der Worte einzeln bedenken.

„Ja — Onkel Werner — erschossen?“

Sie schüttelte den schönen Kopf, und sah Doktor Michel, den Förster, den Bezirksrichter der Reihe nach forschend an. Plötzlich bäumte sich der schlanke Leib empor wie in einer wahnwitzigen Angst. Ein Ausdruck des Versteehens kam in ihre Augen.

„Ja hab's nicht getan! Ich nicht!“ rief sie schneidend.

„Ich bin dort“, sie wies nach der aufgesprengten Tür, „dort herein gekommen, weil ich einen Schuß hörte und mir auf mein Leben niemand Antwort gab. Da hier am Boden lag der Revolver. Ich nahm ihn auf.“

Der Bezirksrichter hatte im Verein mit dem Förster die Leiche emporgehoben und betteten Werner Irweins starren Körper sorgsam auf das breite Ruhebett. Dann griff der Richter in die Hosentasche des Toten.

„Hier ist ein Notizbuch“, sagte er, „vielleicht gibt dieses uns einen Aufschluß.“

Ernst Richter stand neben ihm.

„Hier“, sagte er, dem andern über die Schulter sehend, „da ist eine Eintragung von gestern Abend.“ Bitte, lies! Aber las nicht!

Der Bezirksrichter trat mit dem kleinen Buch an das Fenster.

„S. M. überraschend hier“, las er.

Reparationskohlen im Jahre 1923.

Bermindernde Wirkung der Ruhrbesetzung.

Die Brennstoffmengen, welche von Deutschland geliefert wurden oder in Deutschland erfasst worden sind, beliefen sich im Jahre 1923 insgesamt auf 1 960 000 Tonnen Kohle, 2 276 500 Tonnen Koks, 156 800 Tonnen Braunkohlenbriketts. Es wurden demnach zusammen 4 123 300 Tonnen nach Frankreich und Luxemburg verbracht oder, wenn man 4 Tonnen Kohle mit 3 Tonnen Koks gleichstellt, zusammen 4 882 100 Tonnen Brennstoff. Im Jahre 1922 waren es insgesamt 12 632 263 Tonnen, die geliefert worden sind, und das von der Reparationskommission aufgestellte Programm sah eine jährliche Gesamtlieferung in Höhe von 14 918 800 Tonnen vor. Die von Deutschland gelieferten oder dort erfassten Mengen betrugen im Jahre 1923 also nur ungefähr 28 % der Kommissionsforderung — infolge der Ruhrbesetzung.

Der Zusammenbruch der Separatisten.

Die deutsche Polizei in Wien.

Nunmehr ist auch Birmasens gänzlich von den Separatistenbanden geräumt. Zu Zusammenstößen ist es nicht mehr gekommen, da die Separatisten die Aufforderung der wieder bewaffneten deutschen Polizei, das Stadthaus zu verlassen, befolgten. Ein Teil der Separatisten wurde völlig betrunken vorgefunden. Die Räume des Stadthauses, in denen die Eindringlinge wie Wilde gehaust haben, boten einen furchterlichen Anblick.

In allen Städten der Palz ist die deutsche Polizei wieder bewaffnet und übt den Dienst aus. Der Verkehr der Straßenbahn über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist wieder gestattet, nachdem er viele Monate unterbunden war. — Das staatliche Kurhaus in G.m.S., das seit Anfang November vorigen Jahres Sitz der Dortmunder sogenannten Regierung war, wurde von den letzten Sonderbündlern verlassen und die Fahne wurde entfernt, nachdem Dr. Dortmunder schon seit einiger Zeit von dort verschwunden war.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Februar 1924.

□ Änderungen im Verkauf von Wochenkarten und Arbeiterfahrkarten. Um den Arbeitern Gelegenheit zu bieten, den Kurssteigerungen, die früher häufig im Laufe der Woche eintreten, auszuweichen, hatte der Reichsverkehrsminister den Vorverkauf von Wochenkarten und Arbeiterfahrkarten schon vom Mittwoch ab zugelassen. Da sich die Geldverhältnisse geändert haben, werden Wochenkarten nunmehr wieder wie früher vom Freitag ab vorverkauft und Arbeiterfahrkarten am Benutzungstage ausgegeben werden.

— * Eintragung von Wasserrechten. Die Frist zur Eintragung von Wasserrechten der im § 46 des Wassergesetzes bezeichneten Art in das Wasserbuch bei dem Bezirksausschuß läuft nach § 380 des Wassergesetzes am 30. April 1924 ab. Soviel bekannt ist, soll dem Landtag z. Zeit ein Gesetzentwurf vorliegen, der eine Verlängerung der Eintragungsfrist um 5 Jahre vorsieht und mit dessen Annahme bestimmt gerechnet werden kann. Trotz der in Aussicht stehenden Verlängerung der Eintragungsfrist wird allen Besitzern von Wasserrechten empfohlen, die Eintragung derselben in das Wasserbuch, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, baldigst zu veranlassen.

— & Halver, 14. Febr. Da die Tage inzwischen wieder erheblich länger geworden sind, so beginnt mit dem morgigen Tage der Unterricht in allen Schulen wieder um 8 Uhr.

— Halver, 14. Febr. Der Haus- und Grundbesitzerverein Halver hält am heutigen Abend 8 Uhr eine Mitgliederversammlung ab. Der Abend wird ein Referat über die Goldmieten bringen um Klarheit in der Anwendung aller die Mieten berührenden Fragen zu schaffen. Wegen der Wichtigkeit verfehlen wir nicht auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

Dahlebrück, 13. Febr. „Und willst Du nicht mein Bruder sein.“ Der bei der Firma Kuhbier & Sohn tätige Kaufmann v. S., der politisch rechts steht, wurde vor längerer Zeit gewarnt, daß man ihn überfallen

„Das stimmt“, Jakob Ernst Richter ein. — S. M. feinst unzuverlässig Hedwig Mirbach. Ihm versagte fast die Stimme vor Erregung.

„Ruhel! Ich bitte dringendst um Ruhe!“ rief der Bezirksrichter. „Hier steht ja noch mehr.“

„Verlangte Geld. Ich muß morgen mindestens 5000 Kronen flüssig machen. Das ist eine furchtbare Last für mich. Uebernachtet hier. Ich mußte nachgeben. Schließlich ist mir das Geheimnis unserer Familie ein Opfer wert. Aber ob es nicht?“

„Hedwig!“ sagte der Arzt fassungslos. — „Wer Kind! Das scheint ja alles furchtbar belastend.“

„Doch nicht für mich?“ fragte sie dagegen mit einer stolzen, freien Bewegung, den schönen Kopf hochhebend. „Doch nur für den, der dann unzuverlässig hier war und Onkel erschoss.“

„Hier weiter unten steht aber noch etwas“, sagte Ernst Richter rasch. Er neigte sich tief über die Schulter des Bezirksrichters. „Und da steht etwas sehr Seltsames.“

„S. M. ist wieder ohne Stelle.“

„Ist das wahr, Kind?“ fragte der Arzt rasch.

Hedwig nickte.

„Ja, es ist wahr“, sagte sie tonlos. Ihr war zumute wie vielleicht einer Fliege, die sich ungarnt sieht von den Fäden der Spinne. Ihre Kraft erlahmte.

„Wir sprachen von A.“, las Ernst Richter weiter. „Sie lieben sich.“ Mit einem Satz war das Mädchen neben dem Befenden. „Hätte er nicht das kleine Buch so fest gehalten, sie hätte es ihm entziffen.“

„Das geht keinen was an“, schrie sie außer sich. „Und keiner hat das Recht, das zu lesen. Das ist mein eigenes Geheimnis und nur mit Onkel Werner habe ich darüber gesprochen.“

Der Bezirksrichter wiegte den Kopf.

„Liebes Fräulein. In solchen Fällen gibt's keine persönlichen Geheimnisse“, sagte er schärfer, als es sonst seine Art war. „Und was da steht, das ist wichtig, Zeile für Zeile. Daß wirklich von Ihnen die Rede ist, daß haben Sie selbst soeben ja offen zugegeben. Und es wäre am allerbesten für Sie, Hedwig, Sie sagten jetzt gleich offen die Wahrheit.“

Das Mädchen schlug verzweifelt die schlanken Hände vor das erbläute Gesicht.

wolle. Als v. S. sich eines Abends schon zur Ruhe begeben hatte, hörte er plötzlich in seiner Wohnung — die Schlafräume liegen eine Etage höher als die Wohnräume — einen furchterlichen Krach, als wenn die Möbel umgeworfen und zerschlagen würden. v. S. sprang aus dem Bette, gab einen Alarmschuß durch das Fenster und eilte nach unten. Hier sah er durch eine Scheibe die Gestalten herumspringen und als er einen Schuß abgab, wurde wieder geschossen. Durch die Schüsse und die Hilferufe der Frau waren Personen herbeigeeilt und jetzt ergriffen die Einbrecher — es handelte sich um 8 Personen, die alle bewaffnet waren —, die Flucht. Die Kerle waren von dem Dach eines an das Haus angrenzenden Magazins in die Wohnung einer mit im Hause wohnenden Witwe eingestiegen, hatten dort unter Drohungen gefragt, ob v. S. zu Hause sei und dann ihr Zerstörungswerk begonnen. Glücklicherweise ist bei der Schießerei niemand verletzt. Die Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet.

Münster, 13. Febr. Die münsterländischen Gesangsvereine hatten an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Eingabe gerichtet, bezüglich Verlängerung ihrer Übungsstunden über die Polizeistunde hinaus. Die Gesangsvereine hatten geltend gemacht, daß die Münsterische Sängerschaft für die kommenden Monate außerordentliche Vorbereitungen treffen zu Konzerten, Gesangswettstreiten, besonders für das große Deutsche Sängerbundsfest in Hannover. Die scharfen Verordnungen bezüglich der Feierabendstunde beeinträchtigen die idealen Bestrebungen der Vereine sehr. In Anbetracht der allgemein verlängerten Arbeitszeit gelänge es den Sängern kaum, die Übungsstunde vor 9 Uhr zu besuchen. Die Eingabe wurde abschlägig beschieden. Die ablehnende Antwort lautet: „Nach der zur Zeit bestehenden, mit Genehmigung des Provinzialrates für die Provinz Westfalen erlassenen Polizeiverordnung betreffend die Polizeistunde ist es mir zu meinem Bedauern nicht möglich, eine Ausnahme zuzulassen und den Gesangsvereinen an den Übungsabenden das Verweilen in ihren Vereinslokalen über die Polizeistunde hinaus zu gestatten. Die beteiligten Vereine bitte ich ergebenst hiervon in Kenntnis zu setzen.“ Gebühr: 5 Goldmark!

Münster, 13. Febr. Hier treibt ein Schwindler sein Unwesen, der in Geschäften Waren kauft und dieselben in österreichischen Kronen bezahlt. Der Schwindler zeigt dem Verkäufer eine Zeitung, nach deren Börsenbericht der Kurs für 1000 österreichische Kronen 60 deutsche Goldmark beträgt. Der Kurszettel ist gefälscht. Tatsächlich sind 1000 österreichische Kronen etwa 6 Pf. Ein hiesiger Uhrmacher verkaufte dem Schwindler eine Uhr für 30 Goldmark und gab ihm auf 1000 österreichische Kronen noch 30 Millionen heraus. — Zu dem Unglücksfall auf dem Eise der Engelschanze muß noch berichtet werden, daß auch der zweite Knabe, der anfänglich Lebenszeichen von sich gab, gestorben ist.

Sigung der Gemeindevertretung.

& Halver, den 13. Februar 1924.

Die auf Montag, den 11. Febr. ursprünglich auf 3 Uhr anberaumte Sitzung der Gemeindevertretung Halver war wegen einer zu der Zeit stattfindenden Beerdigung auf 4 Uhr verlegt worden. Zu der Sitzung hatten sich 12 Vertreter eingefunden, auch der Zuhörerraum wies eine Anzahl Besucher auf. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Fernholz, eröffnete die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf ein Grundstückangebot. Der Postkassener Heint. Lange in Deddinghausen hat der Gemeinde ein Grundstück, belegen an der Straße Halver-Deddinghausen in Größe von 24,62 a zum Kauf angeboten. Nach den von dem Vorsitzenden gegebenen Erläuterungen liegt das fragliche Grundstück an der linken Seite der Chaussee, wenn man von Halver nach Deddinghausen geht, zwischen dem Hause von J. Schulte und der früheren Schmidt'schen Wirtschaft, jetzt Wohnhaus von Behndke. Bei einer Größe

„Die Wahrheit?“ stieß sie hervor, „die hab' ich gesagt. Und dieses Buch scheint sie auch zu sagen. Nur, daß da etwas noch dazwischen spielen muß! Etwas, wovon Sie und ich keine Ahnung haben.“

Ernst Richter Jakob den Vorhang zurück. Matt fiel ein erster Sonnenstrahl auf die weiße Papierseite des kleinen Notizbuches.

„Sie lieben sich“, wiederholte er, „aber diesmal muß ich fest bleiben. Nicht noch einmal soll unser Name mit jenem andern in Verbindung kommen. S. weiß meine Ueberzeugung.“

„Damit schließt die gestrige Aufzeichnung“, sagte der Polizeibeamte, selbst erschüttert von der eigenartigen Tragik des Falles, der ja schon fast aufgeklärt erschien. Auch er kannte seit langem alle Beteiligten. Er war ein, allerdings älterer Studiengenosse Rolf Irweins und häufiger Gast in dem Hause des Gutsherrn gewesen. Dabei hatte er sein ganzes Herz an Hella Irwein verloren. Er war armer Leute Kind; hatte sich schwer und mühselig emporgerungen. Nun wagte er es nicht, zu dem Mädchen von seiner tiefen Neigung zu sprechen, denn in ihm war die Scheu derjenigen, welche sich durch eigene Kraft aus Not und Armut herausarbeiten und nun erst am Beginn ihres neuen Lebens stehen. Was konnte er einem Mädchen bieten? Bis jetzt noch nicht einmal ein auskömmliches Leben. Und was sollte er dem Mädchen aus ihrem Frieden reißen? Dürfte er einem anderen Glück, das sich vielleicht in der Ferne offenbarte, wege stehen?

Er hatte oft schwer und hart mit sich selbst gerungen; noch bitterer wurde der Kampf, weil er zu ohnen glaubte, daß auch Hella ihm geneigt sei. Die Liebe junger Herzen verrät sich ja so leicht. Ein scharfer Blick, ein Händedruck, ein flüchtig hingeworfenes Wort — sie genügen.

Und trotzdem hatte er geschwiegen. War stumm geblieben in dem sicheren Empfinden, daß er durch ein Geständnis Werner Irweins Herz mit neuer Sorge belasten würde. Er wußte es genau, daß Hella kein nennenswertes Vermögen besaß, daß der Vater und die Kinder tapfer kämpften um die Existenz. Herr Irwein hatte ihm viel Gutes erwiesen. Der unbemittelte Freund des Sohnes hatte wie ein Kind des Hauses goldene, sorgenlose Ferientage hier verlebt; hatte in Werner Irwein einen väterlichen Freund gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Mus dem Gerichtsamt.

§ Eine kommunistische Sprengstoffverschwörung vor Gericht. Vor dem Münchener Volksgericht wurde in dreitägiger Verhandlung ein Sprengstoffprozess gegen 15 kommunistische Eisenbahnarbeiter zu Ende geführt. Sie hatten im September vorigen Jahres Eisenbahnfabrikation durch Geiszerfahrungen und Brückenprellungen usw. zu treiben versucht. Das Urteil lautete für die beiden Hauptangeklagten auf je zwei Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von einem Jahre bis herunter zu Festungs- oder Gefängnisstrafen von sechs Monaten.

§ Strafen für Schiffsmutterer. Bald nachdem der dänische Dampfer „Mostvo“ mit etwa 600 deutschen Seeleuten, die sich an dem Seemannsstreik in England beteiligt hatten, im Hamburger Hafen eingetroffen war, wurden die Ankömmlinge von Kriminalpolizei und einem großen Aufgebot der Ordnungspolizei in Haft genommen. Die Befragungen der Hamburger Schiffe wurden sofort verurteilt, während die Bemannung von den übrigen aus deutschen Häfen stammenden Schiffen zum Teil protokolllarisch vernommen, zum Teil ihren Heimatsbehörden überwiesen wurden. Die Strafen der Verurteilten lauteten allgemein auf 14 Tage bis vier Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. Die Aburteilung erstreckte sich auf einige hundert Seeleute.

§ Eine juristische Verteidigungsfrage. Die Verteidigungsfrage gegen Dr. G. A. in München, der den Reichspräsidenten unter Hinweis auf den Munitionsarbeiterstreik von 1917 als Landesverräter bezeichnet hat, ist nach eblischer konstitutiver Vernehmung Eberts, Scheidemanns, Bauers und der übrigen Zeugen kurz vor dem Verhandlungstermin zurückgezogen worden; das Verfahren wurde vom Amtsgericht München unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse eingestellt.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft, 6. Bezirk Markt. Turngau.

+ Halver, 12. Febr. 1924

Am Sonntag, den 17. Febr. findet in Halver in der Turnhalle der Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver ein Lehrgang für Vorturner und Vorturnerinnen statt. Das Turnen beginnt 9 Uhr vormittags und dauert ohne Unterbrechung bis 2 Uhr. Danach findet im Vereinslokale des hiesigen Turnvereins eine Sitzung statt, in welcher u. a. der Bez.-Turnwart für das vollstümliche Turnen, Lehrer Hermininghaus einen Vortrag halten wird. Alle Turngenossen sind herzlichst eingeladen. Laut Beschluss der Bezirks-Vorturnerstunde stellt jeder Verein zu dem Lehrgang 5 Vorturner bzw. Vorturnerinnen und werden die Bezirksvereine hierauf besonders aufmerksam gemacht und um pünktliches Erscheinen ersucht.

Briefkasten.

Mieter ist verpflichtet die bezw. gewerbliche Räume in demselben Zustand, wie übernommen, zurückzugeben. Etwaige vom Mieter geschaffene Anlagen brauchen vom Vermieter nicht entschädigt zu werden, dazu ist keine gesetzliche Verpflichtung vorhanden. Falls eine gütliche Einigung über die Uebernahme derselben nicht zu Stande kommt, ist vom Vermieter der frühere Zustand wieder herzustellen.

Städtischer Viehhof Ebersfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 11. Febr. Auftrieb 658 Stück Großvieh, davon 206 Ochsen, 87 Bullen, 300 Färsen und Kühe, 65 Fresser, 593 Kälber, 2136 Schweine, 141 Schafe und — Rinder. Die Preise stellten sich für Ochsen in Goldmark für 100 Pfund: a. 50—52, b. 46—48, c. 38—42, d. 28—35. Bullen a. 42—45, b. 35—38, c. 25—30. Färsen und Kühe a. 50—52, b. 46—48, c. 36—40, d. 28—34, e. 15—25. Jungvieh 22—28. Kälber a. — b. 55—60, c. 48—52, d. 38—42, e. 28—36. Weibschafe a. 30—40, b. 20—25. Schweine a. 52—55, b. 57—60, c. 62—65, d. —, e. 42—50, f. —.

Tendenz: Großvieh mittel, Schweine und Kälber langsam.

Bekanntmachung.

Folgende Abweichungen bei den Einkommensteuervorauszahlungen 1924 der Gewerbetreibenden sind zugelassen:

a) **Großhandel:** (Von den Einnahmen ohne Abzug der Gehälter u. Löhne)

1. Getreide, Kartoffeln, Futtermittel, Düngemittel, Rohstoffe, Mehl, Rohmetalle = 1 von Tausend
2. Nahrungsmittel, (einschl. Kolonialwaren), Oel und Fette, Altmittel, Schrott, Teer und Leinwand = 2 v. T.
3. Eisen, Stahl, Bleche, Drähte, Baustoffe (ausschl. Holz) = 3 v. T.
4. Papier, Papp, Metallhalbfabrikate aus nicht eisenhaltigen unedlen Metallen, Elektrobelichtungsmittel = 5 v. T.
5. Maschinen und Werkzeuge, Kraftfahrzeuge und Fahrräder und deren Bedarfsartikel, (außer Reifen) = 7,5 v. T.
6. Alle übrigen Waren = 1 v. T.

b) **Einzelhandel:** Von den Einnahmen nach Abzug der Gehälter und Löhne

1. Im reinen Lebensmittelhandel = 0,7 v. T.
2. Im übrigen = 1,2 v. T.
3. Im Gemischtwarenhandel (Lebensmittel und andere Waren) = 0,95 v. T.

c) **Gastwirte:** Außer Lohn und Gehalt kann die gezahlte kommunale Fremden- und Beherbergungssteuer abgezogen werden vom Rest = 2 v. T.

d) Für Handwerker und Gewerbetreibende, die erstmals am 10. 4. 1924 zu zahlen haben, bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten. Bücherrevisoren, Dentisten, Handlungsagenten, Hebammen, Heilkundige, Rechtskonsulenten, Steuerberater, Expediente, selbstständige Techniker steuern wie freie Berufe.

Zweifelsfragen sind beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu klären. Telefongespräche können in dieser Angelegenheit nicht geführt werden.

Ebersfeld, den 12. 2. 1924.

Finanzamt: Dr. Flew, Regierungsrat.

Westfälische Großhandelspreise vom 11. Febr. 1924.

(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	17,50
Hafersfloren	16,50
Rohstärke	26,00
Roggenmehl	12,25
Weißer Weizengrieß	19,00
Hartgrieß	20,00—22
70% Weizenmehl	14,25 00
do. Auszugsmehl	15,50
Vittoria-Erbsen	21,00
Grüne Erbsen	21,00
Weißer Bohnen	24,00
Linien, große	—
Rübböl	49,00
Salatöl	60,00
Deutscher Perlsago	30,00
Makkaroni, lose	41,50
Schnittmehl	25,00
Burma-Reis II. ung.	18,00
Stam-Patna-Reis	26,00
Grober Bruchreis	15,00
Ringapfel, amerik.	98,00
Pflaumen, schw.	36,00
Korinthen in Kisten	76,00
Cleme-Rosinen	63,00
Sultana-Rosinen	78,00—96,00
Santos-Kaffee I, prima roh	190,00
Santos-Kaffee II, superior roh	170,00
Fein blauer Kaffee	240,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Malzkaffee, Kathreiner usw.	25,00—34,50
Kornkaffee, Selig usw.	25,00—34,50
Erläuterung, 20 Prozent	78,00
Kakaopulver	110,00
Tea in Kisten	325,00—425,00
Inlandzucker	40,00
Raffinadezucker	41,50
Kunsthonig	49,00
Marmelade I	82,50
Bierstuch-Marmelade	47,00
Siedesalz in Säcken	—
Steinsalz in Säcken	—
Pure-land Schmalz	70,00
Margarine, handelsübliche	52,00
Margarine, Spezialmarke	59,00
Corned beef, per Kiste	34,00—36,00
Speck, gesalzen	67,00
Holländer, vollfett	140,00—170,00
do. halbfett	85—100,00
Norweger Heringe (700—800), Tonne	27,00
Emdener Heringe (750—850) je Tonne	55,00
Zündhölzer, 100-Packung	24,00

Börse und Handel.

Berliner Börsenstimmung schwach.

* Berlin, 12. Februar.

Vorgelagerte Realisierungen der Spekulation, wobei die Verflechtung des Geldmarktes den Anstoß gab, drückte bei Beginn auf den Ansehung. Kursanstiege seitens des Privatpublikums fehlten, weil die hohen Spesen in der jetzigen Zeit der geringen Schwankungen eine lebhaftere Beteiligung am Börsengeschäft hinderten. Am empfindlichsten litten naturgemäß die schweren Montanpapiere, aber auch bei ihnen gingen die Verluste nicht über drei Billionen Prozent hinaus. Sonst hielt sich die Kursbewegung in recht engen Grenzen. Die Ermäßigungen beschränkten sich auf Bruchteile eines Millionen.

Mobiliar-Verkauf.

Wegen Auswanderung verkaufe ich gegen sofortige Barzahlung am Samstag, den 16. Febr. nachm. 3 Uhr anfangend in meinem Hause, Pangenscheid 6 bei Halver:

1 einjähriges Rind, 2 Mischkälber mit Sämen, 1 Hahn, 10 Hühner, ca. 15 Eier, 1 Henne, 1 Stroh, ca. 15 Car Kartoffeln, 2 eichene Küchenschränke, 1 Herd, 1 Sofa, 10 Stühle, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 2 Kleiderchränke, 3 Bettstellen mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Einfachapparat m. Gläsern, Porzellan u. sonstige Hausgeräte — Die Sachen sind gebraucht u. 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Johann Klein.

Frachtbriele

nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel

fertigt an Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver

Suche sofort oder in 14 Tage mehrere

Montiererinnen, Arbeiter oder Arbeiterinnen

für Bohr- und Anschneidemaschine.

Wilh. Engel, Schalksmühle i. W.

Suche sofort oder in 14 Tage mehrere

Lackierer für Kleinfertigen sowie mehrere Mädchen für leichte Pressenarbeit

— gesucht. — Wilh. Lasebrink, Halver.

prozent. Gute Widerstandsfähigkeit bekundete der Bankmarkt. Ausländische Renten stellten sich überwiegend etwas niedriger. Auch deutsche Anleihen waren zum Teil nicht behauptet, insbesondere gaben 5prozentige und 4prozentige Reichsanleihe nach. Das Geschäft spielte sich in engen Grenzen ab. Lebhafteres Interesse trat für Börsen-Elektrizitätsaktien hervor, ohne daß jedoch deren Kurse wesentlich davon profitierten. Am Devisenmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Die Anforderungen waren geringer. Die Hauptdevisen wurden unverändert festgesetzt.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? Ohne Gewähr

Börsenplätze	12. 2.		11. 2.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulb.	1 571 058	1 578 937	1 571 063	1 578 937
Dänemark 1 Kr.	674 310	677 690	680 295	683 705
Schweden 1 Kr.	1 101 240	1 106 760	1 101 240	1 106 760
Norwegen 1 Kr.	564 585	567 415	564 585	567 415
Finnland Mark	103 735	106 205	105 735	106 205
Amerika 1 Doll.	41 895 000	42 105 000	41 895 000	42 105 000
England 1 Pfd.	18 054 750	18 145 250	18 054 750	18 145 250
Schweiz 1 Fr.	729 173	732 827	729 173	732 827
Frankreich 1 Fr.	191 520	192 480	191 520	192 480
Belgien 1 Fr.	167 520	168 420	169 575	170 425
Italien 1 Lira	184 538	185 462	184 538	185 462
Estland 1 Kr.	121 695	122 305	121 695	122 305
Sri Lanka 1000 Kr.	59 351	59 649	59 351	59 649
Ungarn 1000 Kr.	147 630	148 370	147 630	148 370

* Sächsischer Textil-Jahresschau. Die Ausstellungsleitung der Jahresschau 1924, welche die gesamte Textilindustrie Sachsens umfaßt, hat die Eröffnung der Ausstellung auf Sonntag, den 1. Juni festgesetzt.

* 20prozentige Ausfuhrabgabe in Frankreich geplant. Einige Pariser Blätter glauben zu wissen, daß das Landwirtschafts- und Finanzministerium die Einführung einer 20prozentigen Ausfuhrabgabe in Erwägung zieht. Nach den Berechnungen der Sachverständigen würden diese Abgaben, die der Finanzverwaltung beträchtliche Summen verschaffen könnten, immer noch einen Spielraum von 10 bis 20 % zwischen den französischen und den Weltmarktpreisen lassen.

* Ostdevisen in Berlin, 12. Februar: Ausgabung Ausland 21 642, 21 858, Riga 816 750, 833 250, Reval 10 989, 11 211, Kattowitz 0,478, 0,492. — Noten: Polnische Mark 0,434, 0,467, Estnische Mark 10 040, 10 560, Lit. 401 700, 422 300.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehlwaren je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Weiz., märk.	12. 2.		11. 2.	
	158-162	157-162	158-162	157-162
pommerscher	—	—	—	—
Hoag., märk.	183-189	186-140	183-189	186-140
pommerscher	180-182	181-185	180-182	181-185
westpreuß.	129	129-131	129	129-131
Braungerste	151-161	151-161	151-161	151-161
Futtergerste	185-147	185-142	185-147	185-142
Hafser, märk.	103-109	105-111	103-109	105-111
pommerscher	100-105	100-108	100-105	100-108
westpreuß.	—	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	—	—
Un. fr. inf.	—	—	—	—
Sack (feinst.)	—	—	—	—
Un. fr. Not.	25-27,25	25-27,25	25-27,25	25-27,25
Roggenmehl	—	—	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	—	—
Un. brutto	—	—	—	—
Un. Sack	22-24	22-24	22-24	22-24
Starkoffen	16-16,1	16,2	16-16,1	16,2

* Rohstoffe. Berlin, 12. Februar (amtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): drabigepr. Roggen- und Weizenstroh Quadratboden 0,55—0,70, drabgl. Stroh 0,40—0,50, drabgl. Gerstestroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Fruchttagen, Häcksel 1—1,10, handelsüb. Heu 0,90—1,10, gutes Heu 1,05—1,35, Mischheu, lose, 0,75—0,85, Kleehheu, lose, 1,70—2,00.

* Russische Geldbewährung. Von der soeben begonnenen Ausgabe von Sowjetreichsbanknoten über einen, zwei und drei Goldrubel wird ein bedeutender Fortschritt in der Richtung der Geldbewährung erwartet. Der Papiermarkt fiel in den letzten 10 Tagen um 40 %. Diese Entwertung hat der Staatskasse vom Oktober bis Dezember einen Verlust von 6 1/2 Millionen Goldrubel verursacht. Die Ausgabe für die Schatzscheine beträgt zunächst 131 Millionen Goldrubel.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.



Am 10. ds. Ms. entschlief nach langem schweren Leiden un-er

Werkzeugschlosser
Willy Vogel

im Alter von erst 26 Jahren.

In d. m. Verstorbenen verlieren wir eine tüchtige Kraft, welche beliebt war bei allen Kollegen und Vorgesetzten.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken!

Aluminium & Metallwerke
Degenhardt & Sippel.
Halver i. W.



Taschenlampen
Batterien

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Theater-Verein „Germania“

Schnörrenbach.

(Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele Berlin)

Sonntag, den 17. Februar, im Saale des Herrn Wilh. Becker.

Schnörrenbach

VORTRAG

des Bühnenpreisricht. Herrn P.H. Bonsardt

Thema:

„Unsere Volkskunst im Urteil von Kirche und Schule“.

Hierauf: Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:

„Schuldig“

Drama in 3 Akten, von Rich. Voß.

Saalloffnung 4 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Wir stellen noch einige

Maschinen- arbeiterinnen und Montiererinnen ein.

Gebr. Berker, Schalksmühle.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einige jugendl. Arbeiter

Carl Budde, Oberbrügge.

Erhalte Freitag nachm. wieder eine große Auswahl prima hochtragende

Stb. Kühe und Kinder

Habe ständig jüngere und ältere

Pferde

mittleren und schweren Schlages zum Verkauf und Tausch stehen

Carl Schmale, Halver. Telefon 23.